



JAHRESBERICHT 2020

Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Erwachsenen e.V.



GRUSSWORT

Liebe Vereinsmitglieder, Förderinnen und Förderer, Freundinnen und Freunde des „Aufschrei!“,

wir schauen auf ein ereignisreiches und in vielerlei Hinsicht bemerkenswertes Jahr 2020 zurück. Zu einer kleinen Rückschau auf den „Aufschrei!“ möchte ich Sie mit unserem Jahresbericht 2020 gerne einladen.

Dieses Jahr 2020 verlief so ganz anders als sonst!

Die Corona-Pandemie hat ab März 2020 vieles verändert. Der Alltag und die gesamte Jahresplanung waren davon geprägt und verlangten ständige Anpassungen. Das Team hat sich rasch und kompetent immer wieder darauf eingestellt. Die AHA-Regeln, der Gebrauch von medizinischen Masken, regelmäßiges Lüften der Räumlichkeiten und der Einsatz von Luftreinigern sind Alltag geworden und professionelle Corona-Testungen sind inzwischen Routine. Durch diese Maßnahmen ist es uns gut gelungen, weiterhin präsent, ansprechbar und, ganz wichtig, vor Ort in der Hindenburgstraße zu sein. Die wiederholten „Lockdowns“ haben die Fortbildungs- und Präventionstätigkeiten des Teams leider reduziert. Das Team hat sich intensiv auf die neuen Sitzungsformen und die Veränderung in den Arbeitsfeldern eingelassen. Durch Einsatz digitaler Formate und Verbesserung der technischen Ausstattung gelang es den Mitarbeiter*innen ihre Arbeit weiter professionell durchzuführen. Der so wichtige fachliche Austausch, auch untereinander, hat gerade nicht nachgelassen.

Mit viel Mut und großem Engagement hat Frau Geppert-Tesch für den Verein in Gesellschaft und Politik an vorderster Front gegen sexualisierte Gewalt gekämpft. Sie stand mit ihrem Beharrungsvermögen überall „auf der Matte“, war zäh und ließ sich nie einfach abweisen. Dabei hat sie den „Aufschrei!“ nach außen hin stark vertreten und bekannt gemacht. Das Team und die Strukturen hat sie immer unterstützt und nach innen weiterentwickelt. Es war ein gemeinsamer Lern- und Aufbauprozess von Team und Vorstand. Der Verein ist größer, einflussreicher, bekannter und vor allem wirksamer geworden. Aufgaben haben zugenommen und die Themen haben sich erweitert. Von der Beratungstätigkeit über Fortbildung bis hin zur Prävention. Kurz gesagt, der Verein ist durch diese Entwicklung in Bezug auf seine Wichtigkeit und Wirksamkeit einfach nicht mehr wegzudenken.

Die Zahlen zeigen es – der „Aufschrei!“ war und ist weiterhin da, stets erreichbar, um zu helfen und zu unterstützen. Gerade in dieser so wichtigen und unübersichtlichen Zeit. Die Phasen im Lockdown und die damit einhergehende soziale Isolation stellen ein noch nicht überschaubares Gefährdungspotential dar und werden voraussichtlich in der Zukunft für einen Anstieg von sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt sorgen. Wir sind als Anlauf- und Beratungsstelle weiter aktiv und präsent - wir werden auch weiterhin öffentlich darauf aufmerksam machen.

Trotz und während der Corona-Pandemie gab es Veränderungen im Verein ganz anderer Art.

Die langjährigen Vorsitzenden Frau Carola Geppert-Tesch (Vorsitzende im Ehrenamt) und Frau Barbara Remy-Kanar als 2. Vorsitzende gaben bei der Mitgliederversammlung des Vereins im Oktober 2020 ihren Vorsitz ab. Mehr als fünfzehn Jahre lang haben sie den Verein „Aufschrei!“ geprägt.

Der Erfolg ihrer Arbeit und die Entwicklung des Vereins sind in den Jahresberichten der letzten Jahre nachzulesen. Und alle Menschen, die während dieser Jahre mit dem Team des „Aufschrei!“ und den beiden Vorstandsvorsitzenden direkt zu tun hatten, können davon erzählen. Für diesen herausragenden Einsatz möchten wir uns auch an dieser Stelle bei beiden Vorsitzenden von Herzen bedanken. Wir werden sie nicht vergessen!

Die Arbeit des „Aufschrei!“ wird in Kontinuität fortgeführt. In der Mitgliederversammlung am 13. Oktober 2020 wurde der neue Vorstand gewählt. Unter der Moderation von Dr. Christoph Jopen sind Marina Busam, Karl-Heinz Eckerle, Mathias Geppert, Melanie Glaub, Michael Hattenbach und Dr. Marita Osterheider-Panzer in den Vorstand gewählt worden. Zur 1. Vorsitzenden wurde Dr. Marita Osterheider-Panzer und Michael Hattenbach zum 2. Vorsitzenden gewählt. Im Dezember 2020 ist Melanie Glaub aus dem Vorstand ausgeschieden.

Als ein Team mit unseren unterschiedlichen Talenten führen wir die Vorstandsarbeit des „Aufschrei!“ schlagkräftig weiter.

Viele Grüße und ein herzliches Dankeschön an alle, die am Jahresbericht mitgewirkt haben!

Dr. Marita Osterheider-Panzer 1. Vorsitzende Michael Hattenbach 2. Vorsitzender

EIN WORT VORAB AUS DEM TEAM

Wenn Max Frisch behauptet „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, dann sehen wir uns damit in unserer alltäglichen Arbeit wider. In der Unterstützung von Menschen, die zu uns kommen, ist es uns ein besonderes Anliegen, sie darin zu begleiten, dass sie ihren eigenen, selbstbestimmten Weg mit der sexualisierten Gewalterfahrung entwickeln können.

Im Jahr 2020 waren wir noch mehr als sonst damit konfrontiert die „Krise als produktiven Zustand“ anzuerkennen. Denn es forderte nicht nur uns dazu heraus, die Situation neu einzuordnen, uns umzustellen und neue Ideen zu entwickeln. So sind Hygienekonzepte erstellt und umgesetzt, neue technische Voraussetzung für mobile Arbeitsplätze geschaffen sowie Planungen immer wieder umgeworfen worden. Vor allem war es uns dabei stets wichtig, den Blick auf die Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, beizubehalten.

Mit Sorge haben wir die Kontaktbeschränkungen und die Schul- und KiTa-Schließungen beobachtet, denn eine zurückgezogene Lebenssituation ins Private hinein birgt auch viele Gefahren. Sexualisierte Gewalt findet vor allem im persönlichen Umfeld statt. Betroffene Kinder und Jugendliche sind besonders darauf angewiesen, dass ihre Signale wahrgenommen werden, dass sie gesehen und gehört werden und adäquat gehandelt wird. Der öffentliche Raum und die soziale Kontrolle sind jedoch zunehmend mit den Beschränkungen weggefallen, denn Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen beispielsweise konnten den Kontakt zu Schüler*innen kaum aufrechterhalten und Rückzugsorte wie beispiels-

weise Cafés oder Vereinsleben entfielen ganz. Das soziale Leben konzentrierte sich nicht nur in den privaten und familiären Bereich hinein, sondern auch zunehmend in die digitale Welt, in der Kinder und Jugendliche der sexualisierten Gewalt oftmals schutzlos ausgeliefert sind. Wir sahen uns ausgerechnet in dieser brenzigen Situation damit konfrontiert, dass durch die Schließungen unsere gut konzipierten Präventionsprojekte bis heute nicht mehr durchgeführt werden konnten. Vermehrte Pressearbeit war also notwendig, um auf unsere Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen und wir beteiligten uns an der bundesweiten Plakataktion „Kein Kind alleine lassen.“



Gleichzeitig stiegen auch die soziale Isolation und das Einsamkeitsgefühl unserer Klient*innen wieder. Die Ohnmacht gegenüber der Corona-Pandemie löste bei den Menschen Erinnerungen (Flashbacks) an die Ohnmachtsgefühle während des Missbrauchs aus und durch die Masken wurden sie teilweise in extreme Stresssituationen versetzt.

Jedoch achteten uns die Frauen und Mädchen auch, dass sie sich durch die Berichtsregeln mehr geschützt und sicherer im Alltag fühlen.

2020 war ein Jahr, das uns viel abverlangte und wir begehen seither neue, kreative und flexible Wege. So setzten wir beispielsweise den Start für die zukünftige Online-Beratung und dem neuen Präventionsprojekt „Starke Kinderkiste“, das speziell für Kindergärten und Kindertagesstätten konzipiert wurde. Gleichzeitig arbeiteten wir uns in die Planung von Online-Schulungen ein, um Fortbildungen in dem neuen Format durchführen zu können.



Unsere Beratungsstelle war verlässlich durchgehend geöffnet und wir haben seit Beginn der Corona-Pandemie weiter persönliche Beratungen durchgeführt. Wie wichtig dies für unsere Klient*innen war, zeigen auch der Anstieg der Beratungsgespräche und folgende Beispiele:

Eine Jugendliche meldete sich nach sexuellen Gewalterfahrungen während des ersten Lockdowns, als wir noch keine persönlichen Beratungen in unseren Räumlichkeiten anbieten konnten. Alle Freund*innen und andere Vertrauenspersonen seien jetzt durch die Kontaktbeschränkungen und dem homeschooling weggefallen. Eine Beraterin konnte ihr Gespräche – geschützt - im Freien und beim Spaziergang anbieten, zu denen die Jugendliche immer regelmäßig und wetterunabhängig kam, „... ich bin froh, dass wenigstens Sie noch da sind!“

Eine Klientin meldete sich nach bereits lang abgeschlossener Beratung wieder. Ihr Zuhause sei kein sicherer Ort mehr. Durch Corona seien alle andere Zufluchtsorte wie Bibliothek, Cafés, Selbsthilfegruppen u.v.m. geschlossen und die bestehende Maskenpflicht verhindere das angstfreie Einkaufen. Sie benötigte einfach nur immer wieder einen Raum in einer geschützten Umgebung, begleitet durch eine Beraterin. „Hier bei Ihnen fühle ich mich gesehen in dieser unsicheren Pandemiezeit und ich kann hier etwas zur Ruhe kommen.“

ABSCHIED AUS DER LANGJÄHRIGEN VORSTANDSCHAFT

Unsere beiden Vorstandsfrauen Carola Geppert-Tesch und Barbara Remy-Kanar haben sich nach vielen Jahren intensiven Engagements für den Verein „Aufschrei!“ aus dem Amt verabschiedet.

In der Zweigerversammlung im Oktober 2020 verdienst dieser Mitarbeiter*innen und Mitglieder von „Aufschrei!“ und durch Grußbotschaften von Kooperationspartner*innen und Geldgeber*innen im Landkreis.

Carola Geppert-Tesch, die vor 15 Jahren als 1. Vorsitzende angetreten war, hatte viel Einsatz gebracht, den Verein auf solide Füße zu stellen und die wichtige fachliche Arbeit zu institutionalisieren und abzusichern. Mit Barbara Remy-Kanar, die etwas später dazu kam, hatte sie eine verlässliche Partnerin an Bord. Unermüdet kämpften die beiden dafür, die Finanzierung abzusichern, die Grundlagen für die fachliche Arbeit weiter zu entwickeln, Netzwerke zu knüpfen und den Verein ins Ortenaukreis bekannt zu machen. Die beiden ergänzten sich sehr gut: Die eine mal mehr und die andere mal weniger mit ihrer Großherzigkeit, ihrer Bodenständigkeit, ihrem Charme, ihrer Hartnäckigkeit, ihrem Verstand und mit einer direkten Sprache, Finanzgeber*innen sowie Politiker*innen überzeugen zu können, sich unserer Situation anzunehmen.

Wir danken von Herzen für all das Engagement. Für die kommende Zeit, welche Herausforderungen sie auch bringen mag, wünschen wir alles, alles Gute und einen bequemen Stuhl, um die Beine hochlegen zu dürfen.

„Aufschrei!“-Team



Von links nach rechts: Dr. Marita Osterheider-Panzer, Carola Geppert-Tesch u. Michael Hattenbach

IM JAHR 2020 SCHREIBEN VON DAGMAR GESCHICHTE – 30 JAHRE „AUFSCREI!“ E.V.



30 Jahre „Aufschrei!“, das bedeutet ein langer Weg, der mit der Initiative einiger mutiger Frauen begonnen hat, die deutlich gemacht haben, dass es sexuellen Missbrauch gibt und damit betroffenen Menschen eine Stimme gegeben haben. Über ehrenamtliches Engagement wurden erste Möglichkeiten geschaffen, dass Menschen Ansprechpartner*innen finden, um aus der Isolation auszubrechen und über Erlebtes zu sprechen.

Viel ist seither passiert und der Verein hat sich entwickelt und professionalisiert. Zahlreiche Menschen haben bis dato Unterstützung bei „Aufschrei!“ erfahren und wurden auf ihrem Weg begleitet, die erlebte Gewalt einzuordnen, Bewältigungsstrategien zu erlernen und therapeutische Wege einzuschlagen. „Aufschrei!“ ist aus der Beratungslandschaft im Ortenaukreis nicht mehr wegzudenken und wird auch von Fachkräften als spezialisierte Beratungsstelle geschätzt.

Eigentlich ein Grund zum Feiern, doch aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir dies leider nicht öffentlich begehen.

10-JÄHRIGES JUBILÄUM VON DAGMAR STUMPE-BASEL

Vor 10 Jahren begann Dagmar Stumpe-Blasel ihre berufliche Tätigkeit in der Beratungsstelle für sexualisierte Gewalt, beim „Aufschrei!“

Die damalige Vorstandsvorsitzende Frau Geppert-Tesch war sehr froh, in einer schwierigen Situation durch die Erkrankung einer Mitarbeiterin, kurzfristig mit Dagmar Stumpe-Blasel eine sehr qualifizierte und thematisch eingearbeitete Nachfolgerin finden zu können. Die studierte Sozialpädagogin ist Spezialistin auf dem Fachgebiet sexualisierte Gewalt.

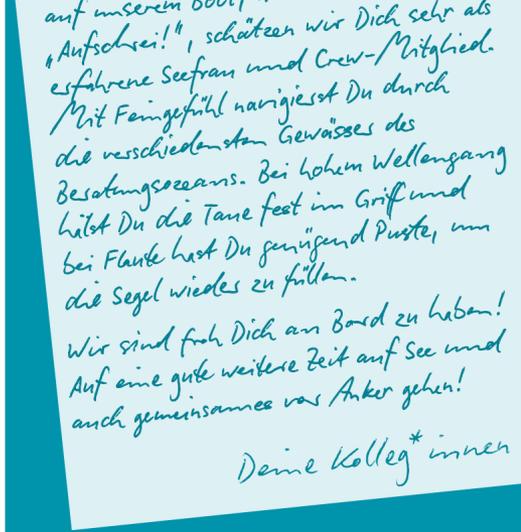
In den folgenden Jahren war sie für die Weiterentwicklung und den Ausbau des Angebots des „Aufschrei!“ mit prägend. Die drei großen Arbeitsfelder Beratung, Prävention und Fortbildung sind dabei maßgebend. Professionalität, Rollenverständnis, fachliche Qualifikation und Weiterbildung sind Leitstruktur für Dagmar Stumpe-Blasel.

Ergänzend zu ihrer Beratungstätigkeit für Betroffene von sexualisierter Gewalt im Verein ist sie in vielfältiger Weise in Fachgremien, in der Organisation für Fachtagungen, Runden Tischen und Vernetzungsarbeit mit weiteren Beratungsstellen tätig. Sie ist in der Öffentlichkeitsarbeit präsent und engagiert. Ebenso bringt sie ihre Erfahrungen in der Prävention im „Aufschrei!“ mit ein.

Die spezifischen Anforderungen in der Beratungsstelle „Aufschrei!“ sind immer wieder belastend und benötigen ein stabiles Fundament. Dagmar Stumpe-Blasel trägt erheblich zur Stabilität im Team bei und bietet auch ihren Klient*innen in den Beratungen Stabilität und eine breite Unterstützung. Ihre Weiterbildung zur psychosozialen Prozessbegleiterin für ihre Klient*innen zeugt davon.

Die Beratungsstelle und der Verein brauchen das Engagement von Dagmar Stumpe-Blasel und ihren Kolleg*innen, die als Team an einem Strang für die Betroffenen ziehen und sich im Kleinen in den Menschen in einer besseren Welt einsetzen.

An dieser Stelle sagen wir ein herzliches DANKE SCHÖN.



DIGITALISIERUNG IN DER FACHBERATUNGSSTELLE

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen stellen unsere Fachberatungsstelle vor mehrere Herausforderungen. Zum einen galt es sowohl im Team als auch in Bezug auf unsere Klient*innen Kontakte möglichst zu reduzieren, um Infektionen zu vermeiden. Zum anderen war uns klar, wie wichtig es gerade in solchen Zeiten ist, unser Angebot möglichst aufrechtzuerhalten und Betroffenen von sexualisierter Gewalt eine sichere Anlaufstelle zu bieten.

Das Beratungsangebot konnte dank kreativer Anpassung weitestgehend aufrechterhalten werden. Die Beratung in unseren Räumlichkeiten war unter Einhaltung eines soliden Hygienekonzepts beinahe durchgehend möglich. Eine ganze Reihe von Beratungssettings, welche teils einzeln und teils gemischt genutzt wurden. Hinzu kam: Telefon, Videotelefon, Mail, Spaziergänge und in Einzelfällen auch aufsuchende Beratung. Diese Settings sind nicht per se besser oder schlechter; sie sind anders und die Erfahrung zeigt, dass vieles auch über Distanz möglich ist. Manchen Klient*innen fiel es demnach sogar leichter, sich auf eine Beratung aus der Ferne einzulassen.

Für unsere Fachberatungsstelle bedeutete dies eine technische wie fachliche Aufrüstung: Es wurden Notebooks, Kameras und Diensthandies fürs Homeoffice angeschafft. Zum Thema Datenschutz wurden wir beraten und haben dementsprechend konforme Plattformen gewählt. Zur Mailberatung hat das Fachteam eine Fortbildung besucht, da es eine ganz eigenständige Form der Beratung und Begleitung darstellt. Sie bietet Menschen auch die Möglichkeit, sich komplett anonym und vertraulich an uns zu wenden.

Aufgrund der deutlichen Einschränkungen in der konkreten Präventionsarbeit beschaffte uns die Frage, wie wir Kinder und Jugendliche weiterhin erreichen können. Interessierten Fachkräften, die weiterhin in direktem Kontakt mit dieser Zielgruppe standen, stellten wir Materialien und methodisches Know-how zur Verfügung. Wir befassten uns mit sozialen Medien und der Möglichkeit, uns dort als Fachberatungsstelle

sichtbar zu machen. Initiiert vom Jugendzentrum Kessel veranstalteten wir gemeinsam mit FemBPM, ein feministisches DJ-Kollektiv und dem Awareness-Team Freiburg einen Livestream zum Thema sexualisierte Gewalt mit über 1000 Aufrufen. An dieser Stelle noch dank vieler Dank an alle Beteiligten! Fortbildungen konnten wir dank einer Vielzahl an nützlichen Tools auch digital durchführen. Die Digitalisierung von Veranstaltungen hat uns auch die Teilnahmen an einer Vielzahl von relevanten Fachtagungen ermöglicht.

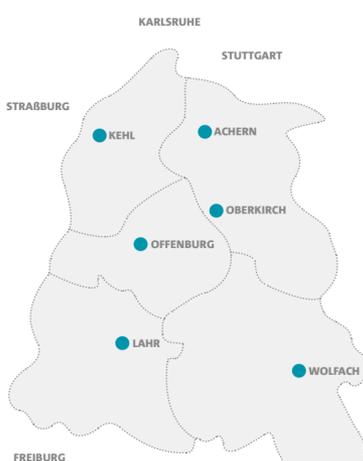
Während Digitalisierung den Prozess der technologischen Entwicklung bezeichnet, bezieht sich Digitalität, eine Kreation aus Digital und Realität, stärker auf soziale und kulturelle Praktiken. Gemeint ist „der kulturelle und soziale Niederschlag eines Wandels, der neue Handlungsriten, Kommunikationsnormen, soziale Strukturen, Identitätsmodelle, Raumvorstellungen etc. hervorbringt“ (Martin Hennig 2019). Der Wandel hin zur Digitalität, welcher sich vielerorts durch die Pandemie beschleunigt abzeichnet bzw. sichtbar wird, ist kein reines Lockdown-Phänomen, sondern beschreibt eine dauerhafte Veränderung und Erweiterung der Lebensrealität unserer Gesellschaft. Gerade junge Menschen unterscheiden nicht zwischen „digital“ und „real“, klare Grenzen zwischen On- und Offline verschwimmen durch Benachrichtigungen in Echtzeit direkt auf das Handy in der Hosentasche und digitale Trends setzen sich analog fort. Digitalität wird Teil der Identität und damit selbstverständlich. Die Vielzahl an Möglichkeiten, welche nicht selten zu einer Herabsetzung von Hemmschwellen und hoher Öffentlichkeit von persönlichen Inhalten führt, bergen aber auch neue Risiken, was sich alleine schon an den hohen Fallzahlen von sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien abzeichnet. Es bedarf daher der Entwicklung digitaler Kompetenzen wie beispielsweise einem Reflexionsvermögen der Inhalte, Dynamiken und des eigenen Verhaltens, und zwar nicht nur für Jugendliche, sondern transgenerational.

PRÄVENTION 2020

Durchgeführte Veranstaltungen:

Prävention 2020	Anzahl Projekte	Anzahl Termine	Erreichte Kinder	Erreichte* Erwachsene
Eltern- / Infoabende (Kita, Schulen, Vereine)	4	4	0	443
Fortbildungen pädagog. Fachkräfte (Kita, Kirche, Schulen, Vereine)	9	10	0	421
Präventionsprojekte (Kita, Schulen, Vereine mit mehren Einzelterminen)	6	13	179	33
Summe	19	27	179	897

Einzugsbereich des Ortenaukreises



*Erreichte Erwachsene: Pädagogische Fachkräfte überwiegend an Kindergärten und Schulen als auch Eltern

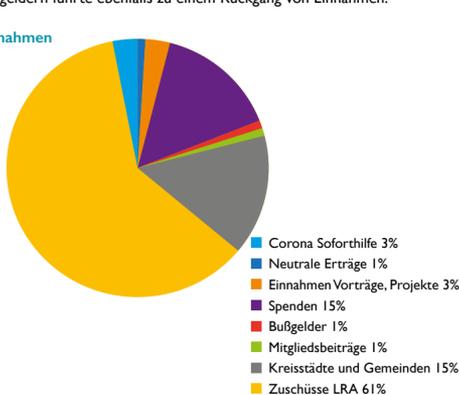
FINANZEN 2020

Erläuterung:

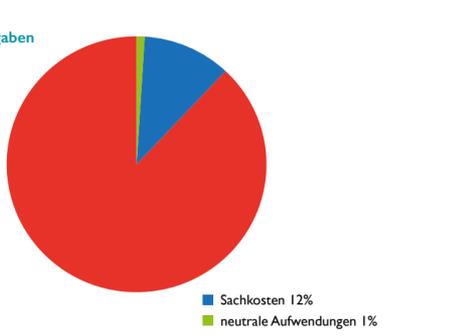
Der Verein „Aufschrei!“ war mit Ablauf des Jahres 2020 sowohl personell als auch finanziell gut aufgestellt. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurde eine 50%-Stelle vorübergehend nicht besetzt, was zu einer außerordentlichen Einsparung führte. Die Unsicherheit bezüglich der Beratungsangebote ging im Lauf des Jahres zurück, sodass die Stelle zum 1. November 2020 wieder besetzt wurde. Auch auf der Einnahmenseite sind Auswirkungen der Pandemie zu beobachten: da die Zahl der Projekte und Vorträge halbiert war, fehlten in diesem Bereich auch die entsprechenden Einnahmen. Der Rückgang bei der Zuweisung von Bußgeldern führte ebenfalls zu einem Rückgang von Einnahmen.

Das Jahr 2021 wird trotz Corona bedingter Veränderungen durch eine Normalisierung der Aktivitäten gekennzeichnet sein. Wo 2020 vorübergehend Aktivitäten zurückgeschraubt werden mussten, werden diese in 2021 durch neue Formen und Wege ersetzt. Ob – wie in der Fachwelt vermutet – die Pandemie zu einem Anstieg der sexualisierten Gewalt und damit zu einer verstärkten Nachfrage des Angebots unserer Beratungsstelle nach dem Rückgang der Einschränkungen führt, muss abgewartet werden.

Einnahmen

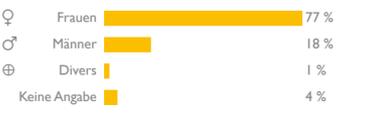


Ausgaben



BERATUNG 2020

Im Jahr 2020 wurden Klient*innen in 200 Fällen beraten und begleitet. Betroffene gab es im gleichen Jahr:

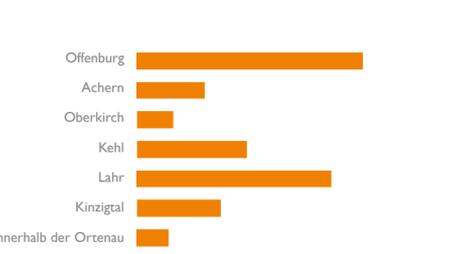


Herkunftsbereich der Klient*innen | Erläuterung

Unsere Grafik zeigt, aus welchen Herkunftsbereichen der Ortenau der Verein „AUFSCHEI!“ in Anspruch genommen wird. Die Zahlen der einzelnen Städte sind sowohl auf dem städtischen Bereich als auch auf dem Einzugsgebiet (Großraum) zusammengefasst – beispielsweise: Kehl und Rheinau usw.

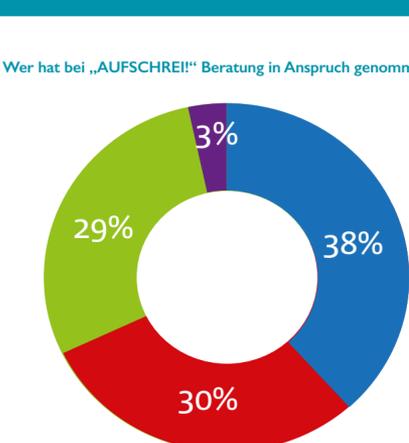
Anzahl Beratungen: 767

Alter der Betroffenen zum Zeitpunkt des Übergriffs:

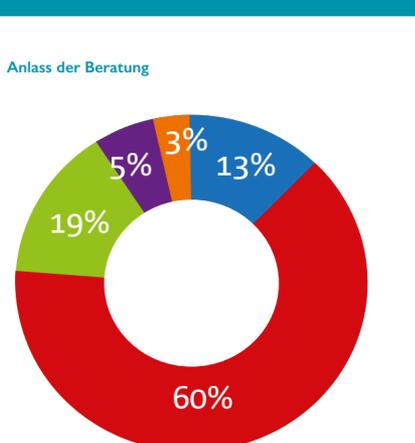


BERATUNG 2020

Wer hat bei „AUFSCHEI!“ Beratung in Anspruch genommen?



Anlass der Beratung



Zusätzlich wurde in 7 Fällen eine psychosoziale Prozessbegleitung beigeordnet.

WIR DANKEN !

Unsere öffentlichen Zuschussgeber*innen:

- Landratsamt Ortenaukreis
- Stadt Lahr
- Stadt Kehl
- Stadt Offenburg
- Stadt Achern
- Stadt Oberkirch

Städten und Gemeinden, die uns freiwillig unterstützen:

- Appenweiler
- Ettenheim
- Haslach
- Lauf
- Meißenheim
- Renchen
- Rust
- Schwanau
- Berghaupten
- Friesenheim
- Hohberg
- Mahlberg
- Neuried
- Rheinau
- Schutterwald

Lions Förderer*innen:

- Lions Förderverein Kinzigtal
- Elektrizitätswerk Mittelbaden
- Badenova, Volksbank in der Ortenau
- Sparkasse Offenburg/Ortenau
- City-Partner Offenburg
- Wohnbau Offenburg
- Porsche-Zentrum Offenburg
- Frank Mildnerberger
- Sevdesk Offenburg
- Gartenzeiten Schwarz Kehl
- Pflanzenvertrieb Brossmer Ettenheim
- BioKat Systeme Lahr
- FEM GmbH Offenburg
- Hilzinger GmbH Willstätt
- Ergo Versicherung Haslach
- Buchhandlung Bücherinsel
- Dr. Julia Pfenning
- David Eisenmann
- Petra Franz
- Patrick Amend
- und vielen weiteren treuen Spender*innen.

Danke auch an alle, die ungenannt bleiben möchten.



MITARBEITER*INNEN VON „AUFSCHEI!“:

Büroleitung:

Brigitte Ehret, Managementassistentin

Fachkräfte:

Dagmar Stumpe-Blasel, Dipl. Sozialpädagogin, Traumafachberaterin, IEF
 Susanne Gebele Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG), IEF
 Manuel Tumino, Gestalt- und Körpertherapeut, Jungen*Arbeiter (LAGJ-BW)

Getragen wird der Verein „AUFSCHEI!“ vom ehrenamtlichen Vorstand, bestehend aus:

- Dr. Marita Osterheider-Panzer 1. Vorsitzende
- Michael Hattenbach 2. Vorsitzender
- Marina Busam Beisitzerin
- Mathias Geppert Beisitzer
- Karl Heinz Eckerle Beisitzer

Mitgliedschaften:



Mitarbeiter*innen von links nach rechts: Manuel Tumino, Dagmar Stumpe-Blasel, Susanne Gebele und Brigitte Ehret

- DGPI, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg
- Lebenshilfe Offenburg-Oberkirch e.V.
- Frauen helfen Frauen
- Courage e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund Offenburg

Arbeitskreise/Vernetzungen

- AK Kinderschutz und Kinderrechte
- AG Opferberatung
- AK Vernetzte Hilfen Offenburg
- AK Frauen in Not Ortenaukreis
- AK IEF (Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a, SGB VIII)
- AK Gewalt- u. Suchtprävention Lahr
- Traumanezwerk Südbaden
- AK Fachtag „Neue Medien“
- AK Fachtag „Zeichen setzen“
- Stadtteam-Oststadt
- Arbeitskreis Fachberatungsstellen gegen sexuellen Missbrauch
- Opferhilfe in der Bundesrepublik



Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
 an Kindern und Erwachsenen e.V.

Hindenburgstraße 28, 77654 Offenburg
 Telefon: 0781/31 000, Fax: 0781/94 00 993

offenburg@aufschrei-ortenau.de
 www.aufschrei-ortenau.de

Termin nach Vereinbarung
 Bürozeiten: Montag – Freitag: 09:00 – 13:00 Uhr
 Nachmittags nach Vereinbarung

Wir brauchen Ihre Unterstützung durch Ihre Spende oder Mitgliedschaft (Anträge auf unserer Homepage: www.aufschrei-ortenau.de). Vielen Dank!

Spendenkonto:
 Sparkasse Offenburg
 IBAN: DE05 6645 0050 0000 9694 88
 BIC: SOLADES10FG

So finden Sie zu uns

